

Im Falle vierteljährlich 2,50 Mk., bei
jährl. Bestellung 2,75 Mk., durch
die Post 3,25 Mk., nachst. Zustellungs-
gebühr. Bestellungen werden von allen
Reichspostämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unentgeltlich eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Korrekturen nur mit Zustellung:
„Saale-Bl.“ gefastet.

Verleger: der Redaktion Nr. 1140:
Gesellschafter: Nr. 176; Redaktionsstelle
(Markt 24) Nr. 1206.

Saale-Zeitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

werden die Spaltenzeile oder deren
Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg., berechnet und in der Geschäfts-
stelle, von unten Annahmestellen
und allen Remonten-Erpeditionen an-
genommen. Reflektanzen die Seite 75 Pf.

Erhalten wöchentlich fünfmal;
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.

Redaktion und Druck- & Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17;
Rezeptionsstelle: Markt 24.

Nr. 19.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 12. Januar

1907.

Politische Wochenchau.

Der Wahlkampf ist in vollster Heftigkeit entbrannt. Die äußeren Anstrengungen werden von der Zentrumspartei gemacht, ihre lange nicht mehr mit der Haltung der Zentrumsfractions im Reichstag einvernehmlichen Anhänger bei sich zu erhalten. In ganzen Scharen erfolgt der Abfall. Allein in acht Wahlkreisen sind den Zentrumskandidaten nationale Katholiken als Gegenkandidaten gegenübergestellt, so in den Wahlkreisen Koenigs, Erzbischof und Spahn. Freilich wäre es falsch, glauben zu wollen, daß diese nationale Bewegung innerhalb der katholischen Bevölkerung bis zur Erhebung eines früheren Zentrumskandidaten führen würde. Deßhalb ist die Zeit der Agitation zu kurz, und arbeitet der Apparat der Zentrumspartei zu nicht. Aber die Bewegung ist an und für sich charakteristisch und zeigt, wohin es führt, wenn eine Partei den Wogen zu sehr anhängt. Ein heftiger Streit hat sich um die Zahlen erhoben, mit denen Erzbischof die Sozialpolitik an den Pranger zu stellen sucht. Beseitigt man den waderen Schwanden nachweisen werden, daß er einmal statt dreißig Milliarden nur drei Milliarden in seine Berechnung gestellt hat, was kein gewöhnlicher Irrtum genannt werden kann. In der „Nordd. Allg. Ztg.“ wurden alle wärschabanten Redenergebnisse Erzbischofs ad absurdum geführt. Schimmer noch nimmt sich aus, daß das Zentrum zu seinem Wahlvorschau ausländische Gelbbilke in Anspruch nimmt und zwar hat die „Köln. Volksztg.“ bereits über einen englischen Beitrag quittiert und um weitere Unterstützung seitens seiner ausländischen Freunde ersucht. Dies ist ein Schlag ins Gesicht der deutschen Nation! Wenn nationale Fragen auf deutschen Grund und Boden mit englischem Gelde entschieden werden können, dann ist es wahrlich weit mit uns gekommen. Es ist ganz ausgeschlossen, daß sich die nationale Wählerchaft der Katholiken eine solche Schmach seitens der Zentrumspartei leisten lassen wird.

Wichtig in allen Wahlkreisen liegen die Verhältnisse am Wahltag so einfach und klar wie gerade in Halle. Durch die Ehrlichkeit und Olyernität der rechtslebenden Parteien ist es möglich geworden, den ganzen Kampf gegen die Sozialdemokratie zu konzentrieren. Am Montag dieser Woche kam der Entschluß der bürgerlichen Wählerchaft über das gemeinsame Vorgehen zur Unterstützung der freimüthigen Kandidatur in elementarer Weise zum Ausdruck. Eine schwere Arbeit steht noch bevor. Mögen alle jungen Kräfte in Stadt und Land sich zur Verfügung stellen, um der nationalen Sache zum Siege zu verhelfen; die Anmeldungen hierzu werden beim Wahlbureau in der Langestraße 10 entgegengenommen. Nur wenn zahlreiche freiwillige Hilfsarbeit in dem Wahlkampf eingreift, kann der Wahlsieg greifbar werden.

Der preussische Landtag wurde mit einer kurzen Eröffnung eröffnet, die eine umfassende Erhöhung der Lehrentgelt und Lehrerzulagen, sowie u. a. eine neue Reformvorlage ankündigte. Nach der Erörterung des Finanzministers von Scheibner betragen die gesamten Mehrausgaben für die Beamten 23 Millionen Mark. Drei Millionen sollen zum Zweck der Lehrerzulage verausgabt werden. Im Vordergrund des Interesses stand die Einbringung dreier freijünglicher Anträge, von denen der erste die Einführung des gleichen, geheimen, direkten und allgemeinen Wahlrechts zum preussischen Abgeordnetenhaus ertribt, der zweite weitere Gehaltssteigerungen für die Beamten fordert und der dritte die Erhöhung und Regulierung der Lehrergehälter begehrt. Das Abgeordnetenhaus wird sich nach der ersten Lesung des Etats am Sonnabend bis nach den Reichstagswahlen vertagen, so daß die Abgeordneten rednerisch und agitatorisch in den Wahlkampf einzugreifen in der Lage sind.

Das Bischofamt des Kardinals Erzbischofs Kopp fand im Breslau im Beisein der höchsten preussischen und österreichischen Staatsvertreter statt. Die Anwesenheit des Ministers von Staudt zeigt deutlich, daß der Bruch der Regierung mit dem Zentrum durchaus politischer Natur ist, nicht aber ein Bruch mit der römischen Kirche. Aus dieser Anwesenheit werden die Katholiken ersehen, wie wenig wahr das Gerücht der Zentrumspresse ist, daß es sich bei den Wahlen um einen neuen Kulturkampf handelt.

Eine bedeutende Aktion der Intellektuellen war ihr Eingreifen in den Wahlkampf durch Veranstaltung einer großen Versammlung in Berlin, in der Kolonialdirektor Dernburg über das koloniale Ausgabewesen und die kolonialen Aufgaben sprach. Offenlich hat der bei dieser Gelegenheit erlassene Appell an die Partei der Nichtwähler Erfolg, daß sich Künstler, Gelehrte, Private und Geschäftsleute, die sich sonst vielleicht von der Wahlurne zurückgehalten haben, diesmal auf ihre allein ausschlaggebende Bedeutung besinnen. Niemand darf am 23. Januar fehlen, wenn die schwarz-rote Mehrheit im Reichstag beiseite werden soll.
Durch eine von Frau Direktor Kapfer in der „Voss. Ztg.“ veröffentlichte Briefe wurde der Nachweis geführt, daß die Behauptungen des Abg. Trendl in der Straßburger „Freie-Preze“ infolgedessen unrichtig waren, als Dr. Kapfers Entlassung keineswegs mit der Photographie-Affäre in Zusammenhang steht. Daß Personen auf Dr. Kapfer ausgeht worden sind, ist zweifellos. Ein weiterer Beitrag zu den kolonialen Angelegenheiten ist die nunmehr erfolgte Reorganisation der beiden scharf angegriffenen Delegationsräte von König und Hofe, die wohl mit der Evidenzdienstleistung der Beamten Götz und Schneider in

Zusammenhang zu bringen ist. Unrichtig war die Meldung der „Germania“, daß im Falle Bittin a die Einstellung des Disziplinarverfahrens erfolgt ist.

Ueber den Fall Zehle, in dem ein deutscher Reichsangehöriger von russischen Behörden nicht ordnungsgemäß behandelt worden sein soll, wird die Untersuchung wohl Klarstellung ergeben. Plüß der Reichsregierung ist es natürlich, für den nachdrücklichsten Schutz der Reichsangehörigen im Auslande zu sorgen, soweit dazu die diplomatischen Handhaben geboten sind. Wenig erbaud wird der evangelische Oberkirchenrat von der Eingabe der 147 im Amte stehenden Pfarrer sein, die zum Fall Geatz die Erklärung abgaben, daß sie sich mit dem frühlichen Standpunkt Geatz identifizieren. Diese mannhafte Tat ist mit großer Freude im Interesse der religiösen Aufrichtigkeit in unserem kirchlichen Leben zu begrüßen. Daß das Disziplinarverfahren gegen Pfarrer Traub in Dornum eingestellt worden ist, wird allenthalben mit Vergnügen aufgenommen werden.

Der Tod der Königin von Hannover, die im Alter von 88 Jahren an den Folgen einer schweren Operation gestorben ist, fällt in eine Zeit, in der wichtige Entscheidungen in der braunschweigischen Frage bevorstehen. Seitens der offiziellen preussischen Presse und seitens des Kaiserhauses führte das für die Cumberlandfamilie schmerzliche Ereignis zu bemerkenswerten Verleumdungen. Es ist anzunehmen, daß das geklammerte Verhältnis zwischen dem preussischen und holländischen Kaiserhaus mit der Zeit besseren Beziehungen Platz machen wird, was dem allgemeinen Wunsch jahrelanger Bevölkerungstheile entspricht. In dem log. Geheime bündnisse gegen verschiedene Polenführer wurde auf freisprechend. Bei den überhandnehmenden Proseffieren kommt wirklich nicht viel heraus. Auch in der Polenfrage wäre eine realere Politik wünschenswert. Zur Zeit verbarren noch 39.000 polnische Kindsfinder im Schulzweck.

Mit der Idee eines deutsch-amerikanischen Bündnisses als Gegenmittel gegen das englisch-japanische Bündnis ist die bedeutende amerikanische Zeitung „Sun“ auf dem Plane erdienen. Man muß abwarten, welche Aufnahme dieser Gedanke auf beiden Seiten des Ozeans findet. Daß den Vereinigten Staaten durch die Haltung Japans in der salifornischen Schulfrage erhebliche, auch innerpolitische Differenzen erwachsen sind, ist bekannt, und mehrere Zeitungen behandeln seit langem die amerikanisch-japanischen Zwistigkeiten in sehr enger Weise. Hoffentlich wird die Diplomatie die Mittel finden, den besten Ausweg aus den Differenzen gemeinsam zu schaffen. Das zwischen England und Japan herrschende erhebliche Meinungsverschiedenheiten zur Zeit abzuwarten, lehrt die im Prinzip beschlossene Unterzeichnung des russisch-japanischen Handelsvertrages.

Der Besuch des Kaisers von Mexiko in Indien hat mit großen Feierlichkeiten in Agra seinen Anfang genommen. In China wüten bereits wieder heftige Unruhen, die sich u. a. in der Provinz Schantung bemerkbar machen. Der Tod des Schah von Persien, der seit längerer Zeit vorzubereiten war, regt von neuem die Frage der persischen Auslandsanleihe an, die eifrig in englischen Blättern diskutiert wird. Mit Rajaji, dem Ergowern von Tanager, hat die marokkanische Waballa aufgeräumt. Jinat wurde erobert. Kailash soll zu dem Scheit Beni Weshara bei El Kar, wo er schon zu erreichen ist. Das franco-spanische Geschwader wird wohl bald seine Heimreise antreten. In Rußland forderte der Terrorismus weitere Opfer. Die Sozialrevolutionäre überfielen u. a. in seiner Wohnung auf dem Wostok-Prospekt den 80-jährigen General Scherwin. Ferner fanden in Jekaterinburg gefährliche Bombenexplosionen statt. Generalleutnant Sawlow, der Oberministerpräsident von Petersburg, wurde im Hofe der Militärakademie erschossen, und der Generalmajor Schabits Andrejew von einer Schaar von zehn Revolutionären auf der Straße in Petersburg umgebracht. Die Audienz Kropotkins beim Kaiser zeigt, daß die Verhinderung des Jaren gegen den alten Feindruhrer behoben ist. Somit bietet Rußland das alte Bild; die Befreiung schreitet nur recht langsam vorwärts.

Eine neue Dernburg-Rede.

Im Monarchen in Berlin hielt gestern Abend an Veranstaltung des Deutschen Handelsvereins „Kolonialrat“ in Berlin eine längere Vorlesung über die Frage des deutschen Kolonialwesens. Er behandelte zunächst die Frage, wie seit Beginn der deutschen kolonialen Bewegung, also seit 20 Jahren, sich die allgemeine wirtschaftliche Weltlage gestaltet hat, und welche Stellung das deutsche Reich in derselben einnimmt. Seit 20 Jahren haben in Deutschland mit sich gebracht die wärte numerische Bevölkerung einer Nation, die in dem 19. Jahrhundert überhaupt selbstgeleitet werden kann, und eine Vermehrung des nationalen Vermögens um wenigstens 30.000.000.000 Mk.
Deutschland hatte im Jahre 1824—24 Millionen Einwohner, 1884—46 Millionen und 1905—60 Millionen. Man hat berechnet, daß im Jahre 1905 Deutschland 104 Millionen Einwohner aufwies. Amerika und England zusammen werden aber in 100 Jahren 900 Millionen Seelen zählen. „The World is rapidly becoming english“ sagt Charles Dille. Gegen Mitte des 18. Jahrhunderts gab es nur 9 Millionen Engländer und 30 Millionen Deutsche, heute sind 120 Millionen Engländer und etwa 70 Millionen Deutsche nebeneinander, weil England in seinen Kolonien nicht bloß den Lebensüberfließ eigenen Volkstums ergiebt, sondern auch die europäischen, insbesondere deutsche, Umwandlung sich assimilieren. Deutschland verlor also an Bedeutung in der Welt, weil es kein so großes Kolonialreich hatte, in denen es sein Volkstum ausbreiten konnte. Das vor

eine der wichtigsten Fragen des verflochtenen Jahrhunderts im Jahre 1800 haben nur 9 1/2 Millionen Einwohner außerhalb Europas gelebt, im Jahre 1900 schon 100 Millionen und in weiteren 100 Jahren können es leicht mehrere 100 Millionen sein. Das ist der gewaltige Grund für unsere Weltpolitik. Schon vor 100 Jahren schrieb Julius Wöber, „nicht hoch Elbe, sondern ein Rasther von Hamburg würde am Junges Meeres stellen, wenn die wirtschaftspolitischen Verhältnisse der deutschen Handelsmarine bei uns Deutschen nicht Aufwinden, sondern Förderung gefunden hätten“. Was damals der Zweck der territorialen Interessen verbanderte, die Schaffung und Erhaltung eines Kolonialreiches, das den Wohlstand der Weltmacht der Interessen und der Parteien im Reich. Wie sind aber heute durch das Experimentation bedingt in der Zeit und in der Welt nicht mehr was genommen als früher. Wie das Ausland hierüber urteilt, sagt ein Franzose, Marcel Dubois, in seinem Buche „Koloniale Systeme und Kolonialpolitik“. Das Deutschland von heute muß einsehen über See verkaufen aber untergeben.

Der Verkehrs- und Kapitalismus hat im westlichen seine Geschäftslage gefunden in der deutschen Industrie, und diese deutsche Industrie ist mehr denn je für ihre eigene Erhaltung angezogen auf die Versorgung unabhängiger oder überflüssiger, jedenfalls nicht deutscher Gebiete, und sie ist angezogen andererseits für die Arbeitsmaterial mehr denn je auf den Import von Rohstoffen aus außerdeutschen Gebieten für ihre Arbeit, und von Rohstoffen aus außerdeutschen Gebieten für ihre Ernährung. Andere deutsche Wirtschaft, sowohl was den Absatz als auch was die Zahlungsflüsse angeht, ist in eine weit stärkere Abhängigkeit von den Verhältnissen des Weltmarktes geraten, als früher. Weltweit aber hat sich die Produktion anderer Länder, welche früher und auch zur Zeit im wesentlichen noch auf geringe Welt für sichere Bezugs- und Abgabestellen gewesen sind, gewaltig vergrößert. Die Tendenz der deutschen Wirtschaft, unter Ausschaltung aller unnötigen Glieder und des Zwischenhandels in der internationalen Welt, ist einbändige und durch die Weltmarktlage der Gegenwart möglich unabhängig Gebilde zu schaffen ist auch in der Weltwirtschaft in den letzten 20 Jahren mehr oder weniger zum Durchbruch gelangt.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Kaiser und die Kaiserin beabsichtigen gestern morgen, den 12. Januar, nach Hannover zu reisen. Nach einem mehr als dreistündigen Aufenthalt verabschiedeten sich der Kaiser und die Kaiserin, nachdem sie den Herren von Siemens und der Direction ihre hohe Verehrung über das Geleitende ausgesprochen hatten.

In seiner Antwort auf das Glückwunschschreiben der Berliner Sondervereinskommission in Berlin, anlässlich des Reichstages, hat der Kaiser, er benutzte auch die Gelegenheit, dem Kaufmann des Deutschen Reiches und ihrer treuen Bürgerchaft ein reich gelegnetes neues Jahr zu wünschen und seinem lebhaften Interesse an dem ferneren Wohlergehen Berlins Ausdruck zu geben.

— Der königliche Hof in Berlin legt für die Königin Marie von Hannover am 12. Januar auf 14 Tage an.

— Der frühere Generaldirektor der Westfälischen Stahlwerke in Bochum Schöler ist infolge eines Schlaganfalls in Köln gestorben.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Genehmigung des königlich preussischen Kommerzgerichtsrats Buch zum Reichsgerichtsrat.

Königin Marie von Hannover 7.

Das Ableben der früheren Königin Marie von Hannover wird in der halbamtlichen „Nordd. Allg. Ztg.“ mit folgenden Worten mitgeteilt:

„Aus Gmunden trifft die Trauerbotschaft ein, daß Ihre Majestät die verwitwete Königin Marie von Hannover am Mittwoch, den 9. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr hingestiegen ist. Außer dem Hause Braunhewig-Günzburg trauern auch die vielen Verwandten deutscher Herrscherfamilien von Sachsen, Preußen, Baden und Mecklenburg-Schwerin um die hochbetagte Fürstin. Auch unser Kaiserhaus nimmt an dem Ableben der hohen Frau, die die Stützungen des Reichs mit ehrsüchtiger Würde getragen hat, in tiefem Anteil.“
Unter den Beileidtelegrammen an die Familie des Herzogs von Cumberland befindet sich, wie aus Wien berichtet wird, auch ein solches von der deutschen Kronprinzessin.

Die braunschweigische Frage.

Wie die „Braunsch. Landeszeitung“ erklärt, ist der braunschweigische Landtag zum 17. Januar wieder einberufen worden. Nach demselben Blatte ist gestern in Wiesbaden im Bundesrat von dem braunschweigischen Reichstagsabgeordneten wegen Regelung der braunschweigischen Regierungsverhältnisse.

Die württembergischen Landesparlamentswahlen
vom 10. Januar ergeben folgendes Resultat: Zentrum 4, Volkspartei 4, Sozialdemokraten 4, Bauernbund 2, Deutsche Partei 2. Die übrige Verteilung ist folgende: Bauernbund 2, Volkspartei 2, Bauernbund 5, Sozialdemokraten 15, deutsche Partei 12.

Der Wahlkampf.

Erzberger Radikontanten.

Nicht unter dieser Unbestimmtheit, die weit besser und bezeichnender wäre, sondern unter dem Titel „Erzberger Kowatz“ gibt die „Germania“ den Hauptinhalt einer Rede wieder, die das große „E“ der Zentrumspartei am Mittwoch in Berlin gehalten hat. Nach der Ansicht Erzbergers sollte die eine Generalabrechnung sein mit der Art und Weise wie die Regierung glaubt, gegen das Zentrum den Wahlkampf führen zu können.
Das Zentrum ist kein Gegner der Sozialpolitik, so führte Erzberger aus, sein Kolonialideal welche freilich weit ab von dem der Wölschleute und Wandlreitern, die als Hauptgegner der Kolonialen die Ausbeutung der Eingeborenen ansehen, wie das gesehen in der „Verammlung der Intellektuellen“ ausgesprochen worden ist. 1500 Leute es gewesen. „Ameis Vaterland“

2. Ziehung I. Klasse 216. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 11. Januar 1907, nachmittags.

Nur die Gewinne über 50 Mark sind im betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 100,000, 50,000) and corresponding winning numbers.

2. Ziehung I. Klasse 216. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 11. Januar 1907, nachmittags.

Nur die Gewinne über 50 Mark sind im betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and prizes, similar to the first table, listing winning numbers and their respective prize values.

Provinzialnachrichten.

Articles from provincial news sections, including reports on local events, government actions, and social issues in various regions.

118 83 48 444 884 91 702 937 [200] 145000 185 44 77 377 97 510 477

Table with lottery numbers and prizes, continuing the list of winning numbers and prize amounts.

118 83 48 444 884 91 702 937 [200] 145000 185 44 77 377 97 510 477

Table with lottery numbers and prizes, continuing the list of winning numbers and prize amounts.

Provinzialnachrichten.

Articles from provincial news sections, including reports on local events, government actions, and social issues in various regions.

Gründe führte, die erst vor einigen Tagen geleert worden war. Es wurden folgende die unvollständigen Rechnungsberichte unterbreitet, er war vermuthlich infolge der in der Grube enthaltene...

Kunst und Wissenschaft.

Der Verband deutscher Architekten wird in diesem Jahre eine Ausstellung in München abhalten. Es ist dafür folgende Kommission und Kuratorium...

Sport-Zeitung.

Automobilport. Dresden, 10. Jan. Vom Reichlichen Automobilklub und vom Reichlichen Automobilklub war als Ausgangspunkt der diesjährigen...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kalisyandek - Deutsche Kaliswerke. Die Erfordernisse, um auszubauende Werke für den Beitritt zum Kalisyandek zu gewinnen...

Neue Aktiengesellschaft. Die Berliner Firma Jakob Ravehnöhne hat unter Mitwirkung der Diskontogesellschaft, wiewohl in Aussicht gestellt, ihre Filiale in Hannover...

Schweizerische Emissionen im Jahre 1906. Nach der „N. Z.“ betragen im abgelaufenen Jahre die Emissionen der Schweiz...

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kalk-Fluxen von Samuel Zieglengier, Berlin u. Essen, 11. Januar.

Table with market prices for various goods. Columns include item names (e.g., Alexandershall, Bielefeld) and prices.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

Berlin, 11. Jan. Frühmehl 175-178 M. Roggen, Aprilmehl 162-165 M. Gerste, inländ. Futtermittel...

Waren- und Produktberichte.

Beitrag, 11. Jan. (Unklarheiten). Gellern nachmittags unterbreiten sich im Hofe des Städtischen Rathhauses...

